



**berufliche und akademische Bildung**  
in therapeutischen Berufen durchlässig gestalten

# WORKING PAPER



Meilenstein  
**MS 6**

**Curriculum des Zertifikatskurses  
„Übergang zum Bachelor-Studium“**

Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH  
Studienzentrum Rostock  
Fachbereich Angewandte Gesundheitswissenschaften  
Werftstraße 5  
18057 Rostock

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen I6OH21029 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor / bei der Autorin.



## Inhalt

<b>PROJEKTBECHREIBUNG</b>	<b>2</b>
<b>ZIELSETZUNG</b>	<b>3</b>
<b>MODULARISIRTER AUFBAU DES KURSES</b>	<b>3</b>
<b>Modul 1: Kursorganisation und Basiskompetenzen</b>	<b>4</b>
<b>Modul 2: Therapeutische Praxis im Wandel</b>	<b>4</b>
<b>Modul 3: Studieren studieren</b>	<b>4</b>
<b>Modul 4: Schnupperstudium</b>	<b>5</b>
<b>Modul 5: Teilnehmerorientierte Beratung</b>	<b>5</b>
<b>CURRICULARER AUFBAU DES KURSES</b>	<b>6</b>
<b>1. Präsenzphase: Praxis-Wissenschaftsverzahnung (Rostock)</b>	<b>7</b>
<b>2. Präsenzphase: EDV-Workshop (Rostock)</b>	<b>8</b>
<b>3. Präsenzphase: Einblicke ins BBA-Studium (Brühl)</b>	<b>9</b>
<b>4. Präsenzphase: Vertiefung (Rostock)</b>	<b>10</b>
<b>5. Präsenzphase: Präsentation und Kursabschluss (Brühl)</b>	<b>11</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>12</b>
<b>LITERATUR</b>	<b>12</b>

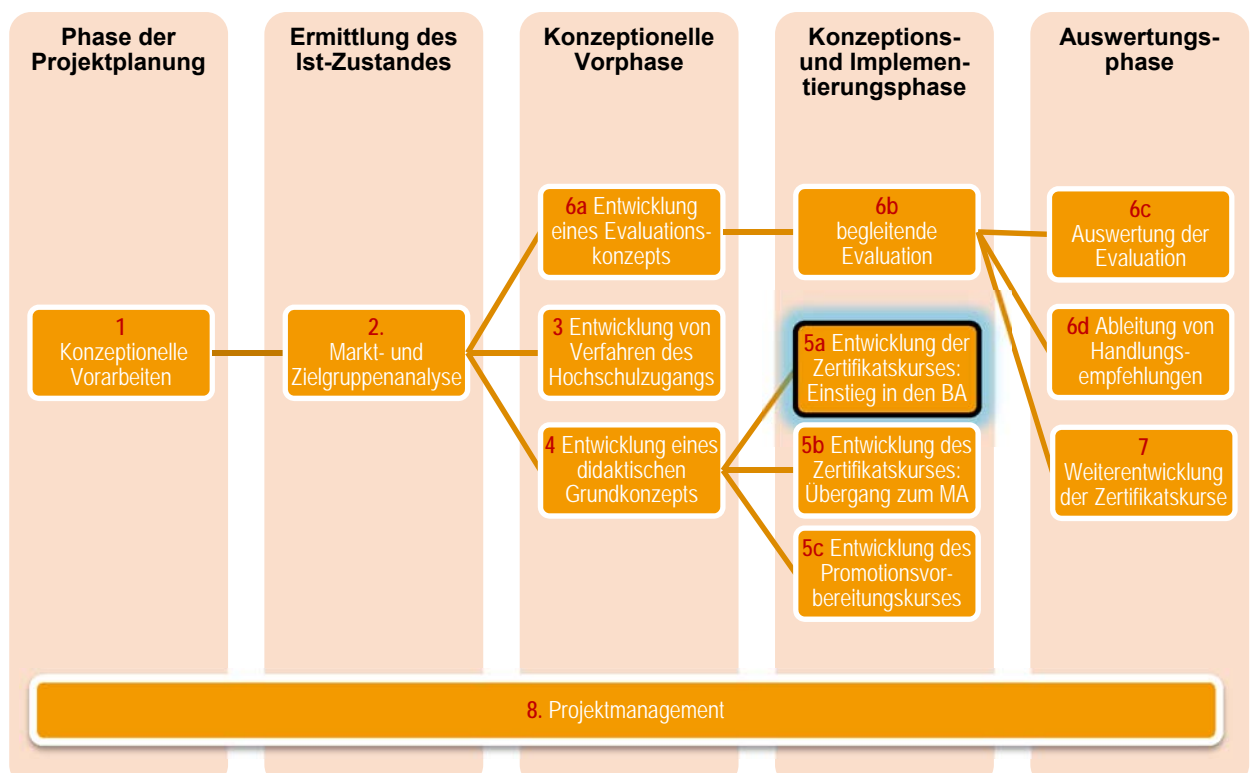
## Projektbeschreibung

Bei dem Forschungsprojekt „berufliche und akademische Bildung in therapeutischen Berufen durchlässig gestalten“ (baBi) handelt es sich um ein Projekt der Europäischen Fachhochschule in Rostock (EUFH), welches im Zeitraum vom August 2014 bis Januar 2018 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“ gefördert wurde.

Ziel des Projektes ist die Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Modultypen und Verlaufsformen im Blended Learning-Design für Zertifikatskurse in der Hochschulbildung der therapeutischen Gesundheitsberufe,

- die eine Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung fördern (mit dem Ziel den Bachelor zu erreichen),
- die Übergänge zwischen den verschiedenen Qualifikationsstufen der akademischen Bildung zielgruppen- und kompetenzorientiert gestalten und
- die eine höhere örtliche und zeitliche Flexibilität des Lehrens und Lernens mit Blick auf die Integration in berufliche und zeitliche Abläufe ermöglichen.

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Teilhabe berufstätiger Logopäden/innen, Ergotherapeuten/innen, Physiotherapeuten/innen an akademischer (Weiter-)Bildung. Die zu entwickelnden Zertifikatskurse sollen insbesondere berufstätigen Frauen, Berufsrückkehrer/innen und Personen mit Familienpflichten flexible Studien- und Lehr-/Lernformate bieten, die eine Vereinbarkeit mit den beruflichen und familiären Pflichten ermöglichen.



## Zielsetzung

In dem Arbeitspaket 5a des Projekts “Entwicklung von Lehr-/Lern-Formaten und Modulverläufen” sollte aufbauend auf Modul 4 der Zertifikatskurs „Übergang zum Bachelor-Studium“ entwickelt werden. Der Entwicklung des Kurses ist gleichzeitig die Voraussetzung für die Implementierung (MS7) sowie die Evaluations (Arbeitspaket 6).

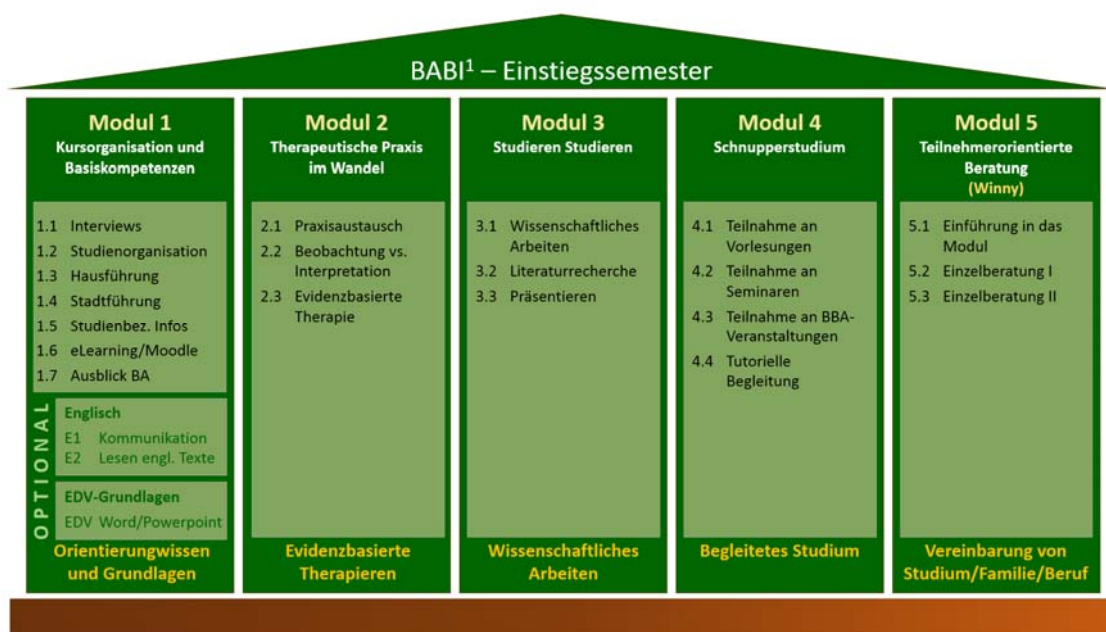
Zu den Feinzielen des Arbeitspaket 5a zählen die Fach-)didaktische, methodische und lernorganisatorische Planung des Zertifikatskurses, die Konzeption und Erstellung digitaler Lerninhalte sowie das Lektorat von Selbstlernmaterialien. Als wichtige Arbeitsschritte wurden ein Projekttreffen zur curricularen Planung des Zertifikatskurses im September 2015 vorgegeben, sowie die Planung, Durchführung und Evaluation didaktischer Weiterbildungen für Lehrende des Zertifikatskurses, welche Anfang 2016 im Rahmen eines Workshops geschult entsprechend geschult werden sollten.

Darüber hinaus sollten die im Arbeitspaket erarbeitete didaktischen Prinzipien – insbesondere Kompetenzorientierung, Lern(er)orientierung, Teilnehmerorientierung sowie Lernzielorientierung – bei der Planung des Zertifikatskurses mit berücksichtigt werden.

## Modularisierter Aufbau des Kurses

Bereits im Bericht MS01 wurde Grundstruktur des Zertifikatskurses „Einstieg ins Bachelor-Studium dargestellt. Dieser setzt sich aus 5 Modulen zusammen.

Abb. 1: Modul- und Fächerübersicht des Zertifikatskurses „Einstieg in das Bachelor-Studium“



Quelle: Eigene Darstellung

Nachfolgend werden die einzelnen Module noch einmal kurz vorgestellt.

### **Modul 1: Kursorganisation und Basiskompetenzen**

Modul 1 beinhaltet zunächst Informationen über den Ablauf des Kurses, der EUFH und des nachfolgenden BA-Studiums. Außerdem erfolgt eine Einführung in die eLearning Plattform Moodle. Ebenfalls wurde in dem Modul Teambuilding Maßnahmen z.B. in Form einer gemeinsamen Stadtführung aufgenommen, um den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken. Darüber hinaus wurden zwei optionale Angebote mit eingeplant, um die unterschiedlichen Lernvoraussetzung der heterogenen Zielgruppe anzugleichen. Dieses Angebote umfassen einerseits den Bereich Englisch sowie der Umgang mit Standard Office Programmen (Word, Excel, PowerPoint) sowie Grundlagen der EDV.

### **Modul 2: Therapeutische Praxis im Wandel**

Modul 2 führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer veränderten Sichtweise auf ihre berufliche Arbeitsweise. Während die betrieblichen Ausbildungen in den therapeutischen Gesundheitsberufen z.T. noch sehr erfahrungsorientiert aufgebaut sind, zeichnet sich ein Bachelor-Studiengang der Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie durch eine evidenzbasierte therapeutische Praxis aus. Um diesen Paradigmenwechsel zu begleiten, baut das Modul zunächst auf den Praxiserfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf und greift entsprechende Praxisfälle auf, um sie dann mit Hilfe systematischer Methoden (Beobachtung vs. Interpretation) zu untersuchen. Die dabei entstehende Kritik an nicht evidenzbasierten Behandlungsmethoden kann so von jeder Teilnehmerin/jedem Teilnehmer selbst vollzogen werden, wobei entsprechende Dekonstruktionsprozesse von der Kursleitung begleitet werden.

### **Modul 3: Studieren studieren**

Modul 3 ist als praxisorientierter Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten konzipiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden an Konzepte und Aufgaben wissenschaftlichen Arbeitens herangeführt und sollen selbst eine Studienaufgabe (Präsentation eines Referatsthemas) übernehmen. Obwohl es sich hierbei um eine authentische Studienaufgabe handelt, ist es in Bezug auf die - hinsichtlich der Studienaufnahme noch unentschlossene - Zielgruppe wichtig, Misserfolge und Frustrationen zu vermeiden.

Erreicht wird dieses dadurch, dass die Vorbereitung statt in Einzelarbeit in kleinen Lerngruppen erfolgt, die zudem tutoriell durch studentische Hilfskräfte begleitet werden. Hierdurch können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Erfahrungen der Tutoren orientieren (Modelllernen nach Bandura) und erhalten gleichzeitig eine Ansprechpartnerin bzw. einen Ansprechpartner auf Augenhöhe, so dass eine Zusammenarbeit ungezwungener erfolgen kann, als bei einer Anleitung durch eine Lehrkraft.

Die Präsentation der Referatsthemen stellt gleichzeitig den Kursabschluss dar, so dass der Kurs mit einem ersten Studienerfolg endet.

#### **Modul 4: Schnupperstudium**

Über das Modul 4 („Schnupperstudium“) sollen verschiedene Lehrformate (Vorlesung, Seminare) kennengelernt und reflektiert werden. Da der Einstieg in das Bachelorstudium formal auch ohne den Zertifikatskurs möglich ist, ist anzunehmen, dass die Hemmschwelle zu Aufnahme eines Studiums auch in Vorstellungen über das Studieren begründet sind, die zumindest ein Fremdheitsgefühl bei den Interessenten bewirken (siehe auch den Begriff des Habitus bei Bourdieu).

Der gesamte Kurs ist darauf ausgelegt, die Überwindung dieses Fremdheitsgefühls zu ermöglichen, wodurch sich u.a. auch die Entscheidung begründet, den Kurs an zwei Standorten durchzuführen (siehe auch Informationsveranstaltungen sowie Haus- und Stadtführungen an beiden Studienorten im Modul 1). Hierdurch wird u.a. auch eine Teilnahme von Lehrveranstaltungen des BBA-Studiengangs am Standort Brühl möglich.

Ähnlich wie in Modul 3 zeichnet sich der Mehrwert des Kurses durch die zusätzliche Betreuung/Begleitung im Rahmen des Zertifikatskurses aus. So folgt nach jeder „Schnupperveranstaltung“ eine kursinterne Reflexionsrunde, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl Fach- und Verständnisfragen stellen als auch ihre Eindrücke untereinander austauschen und reflektieren können.

#### **Modul 5: Teilnehmerorientierte Beratung**

Bereits im Rahmen des Mentorenprogramms des Zertifikatskurses zur Promotionsvorbereitung erwies sich die Einzelbetreuung der Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer als sehr effektiv. Auch im Übergangskurs zum Masterstudium fanden bei Bedarf beratende Einzelgespräche zur Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei individuellen Problemen statt.

Mit dem Modul 5 soll diese Form der Betreuung institutionalisiert werden und so der Entscheidungsprozess für oder gegen die Aufnahme eines Studiums fachlich begleitet werden. Hierbei wird berücksichtigt, dass eine grundlegende Veränderung wie die Aufnahme eines Studiums gleichermaßen auch Veränderungen in der Partnerschaft, der familiären Beziehungen sowie im beruflichen Tätigkeitsfeld nach sich zieht.

Das Modul verfolgt hier einen systemisch-ganzheitlichen Ansatz, indem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch entsprechende Gesprächsangebote beim Übergang in Studium begleitet werden.



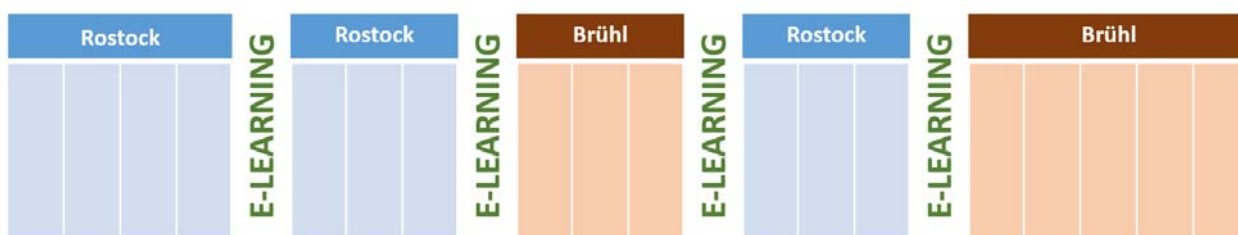
Insbesondere in Bezug auf die mutmaßliche Lebensphase der Seminarteilnehmerinnen und Teilnehmer wird hierdurch ebenfalls berücksichtigt, dass die Aufnahme eines Studiums häufig auch einen Normbruch im sozialen Umfeld der Teilnehmerinnen und Teilnehmer darstellt, welcher der allgemeinen Erwartungshaltung an Menschen im mittleres Erwachsenenalter widerspricht, nach Kontinuität in der beruflichen Karriere zu streben und den eigenen Kindern beim Erwachsenwerden zu helfen (vgl. Tesch-Römer 1990, 36).

Ziel der Beratung ist somit, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu unterstützen, Schwierigkeiten oder Ängsten die ggf. im Kontext der Studienaufnahme entstehen, zu identifizieren und zu bewältigen. Die Beratungsangebote sind non-direktiv, d.h. die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können selbst die Themen setzen, die für sie von Bedeutung sind.

### Curricularer Aufbau des Kurses

Ziel des Zertifikatskurses „Einstieg in das Bachelor-Studium“ ist es, den Teilnehmenden möglichst authentischen Erfahrungen bezüglich eine möglichen BA-Studiums zu vermitteln, jedoch dieses Erfahrungsmomente in einem begleitendem, geschützten Rahmen einzubetten. Im Modul „Schnupperstudium“ ist die Teilnahme an regulären Seminaren und Vorlesung des berufs begleitenden Bachelor-Studiums vorgesehen, also dem Studiengang, auf dem der Zertifikatskurs vorbereiten soll. Da der berufs begleitende BA-Studiengang (kurz: BBA) in der EUFH nicht in Rostock sondern am Standort Brühl angeboten wird, wurde der Zertifikatskurs so geplant, dass zwei der fünf Präsenzblöcke in Brühl stattfinden, während die inhaltsorientierten Präsenzzeiten weiter hin Rostock verbleiben. Hierdurch ergibt sich folgende Kurstruktur:

Abb. 2: Dauer (in Tagen) und Standorte der Präsenzphasen im Zertifikatskurs



Quelle: eigene Darstellung

Diese Konstellation bedeutet auch, dass die Projektmitarbeiter bzw. die Dozenten zu den Terminen in Brühl anreisen müssen, um eine kontinuierliche Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu gewährleisten. Entsprechend des Blended Learning Ansatzes (Siehe MS05) werden die Präsenzzeiten durch die eLearning-Phasen ergänzt und vertieft.

### 1. Präsenzphase: Praxis-Wissenschaftsverzahnung (Rostock)

Der erste Block umfasst ein verlängertes Wochenende (Do.-Fr.), welches einerseits zur Einführung sowohl in den Kurs als auch in die eLearningplattform Moodle dienen, sowie ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen sollte. Hierfür wurde am zweiten Abend eine Stadtführung für die Kursteilnehmenden eingeplant, welche das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl stärken und Raum für den Aufbau informeller Beziehungen geben sollte. Solche Teambuilding Maßnahmen erleichtern den späteren Einstieg in die eLearning-Phase, da die gruppendynamischen Aktivitäten in der Kennenlernphase Vertrauen schaffen, welches bei kollaborativen oder kommunikativen eLearning-Aufgaben das Sicherheitsgefühl (z.B. hinsichtlich eines wertschätzenden Umgangs) stärkt. Da es sich hierbei um soziale Prozesse handelt, sind dieses vis-à-vis einfacher zu gestalten, als in der reizreduzierten Online-Welt.

Abb. 3: Aufbau der ersten Präsenzzeit.

Rostock	Do. 07. Apr 16	Fr. 08. Apr 16	Sa. 09. Apr 16	So. 10. Apr 16	9:00	Abreisetag
08:00-09:30		Dozent/in 1.30 Perspektiven d. Gesundheitsb.	Dozent/in 1.30 Evidenzbasiertes Arbeiten?	Dozent/in 1.30 Einführung wiss. Arbeiten	09:00-10:30	
09:45-11:15		Dozent/in 1.30 Reflexion/Aufgabenstellung	Dozent/in 1.30 Reflexion/Aufgabenstellung	Dozent/in 1.30 Einführung wiss. Arbeiten	10:45-12:00	
12:15-13:45		studentische Tutoren Gruppe 1/Gruppe2/Beratung	studentische Tutoren Gruppe 1/Gruppe2/Beratung	Englisch-Dozentin 1.30 Englisch	12:15-13:45	
14:00-15:30		studentische Tutoren Gruppe 1/Gruppe3/Beratung	studentische Tutoren Gruppe 1/Gruppe3/Beratung			
15:45-17:15	1.1 Projekt-Team 1.30 Begrüßung/Hausführung	studentische Tutoren Gruppe 3/Gruppe2/Beratung	studentische Tutoren Gruppe 3/Gruppe2/Beratung			
17:30-19:00	1.1 Studierenden-Sekr. 1.30 Studienorganisation					
19:15-20:45	EDV-Dozent 1.30 Einführung Moodle	Projekt-Team Stadtführung				

Quelle: Eigene Darstellung.

Der zweite und der dritte Tag sind bestimmt durch eine Reflexion der beruflichen Praxis. Im Plenum kann zunächst einmal an Fällen aus der eigenen Berufspraxis zurückgegriffen werden, die anschließend kritisch reflektiert werden. Es schließen sich Beobachtungs- und Reflexionsaufgaben an, die im Nachmittagsbereich – unterstützt durch studentische Tutoren - in Kleingruppen/Partnerarbeit bearbeitet werden. Die asynchrone Bearbeitung der Aufgaben ermöglicht es, mit jedem der Teilnehmenden eine Einzelberatung durchzuführen. Die Beratung erfolgt personenzentriert, d.h. das Thema wird von dem jeweiligen Gesprächspartner bestimmt. Ziel ist es, einen vertraulichen Ort zu schaffen, an dem individuelle Hemmnisse und Unsicherheiten bezüglich des Kurses, aber auch in Bezug auf das Studieren im Allgemeinen angesprochen und ausgesprochen werden können. Der vierte Tag beinhaltet eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten sowie in Englisch und soll die eLearning Phase einleiten. In Englisch ist auch ein Sprachkompetenztest zur Einschätzung der TN möglich.



## 2. Präsenzphase: EDV-Workshop (Rostock)

Der fortgeschrittene Umgang mit MS-Office Anwendungen zählt mittlerweile zu den Grundkompetenzen für ein Studium. Kaum eine Hausarbeit oder Referat kommt ohne Word und PowerPoint oder vergleichbare Office-Lösungen aus. Hinsichtlich der Medienkompetenz sind allerdings auch die größten Kompetenzunterschiede unter den Teilnehmenden zu erwarten. So sind medienaffine „Digital Natives“ ebenso vorstellbar wie Personen, die in einer Praxis ohne elektronisches Patientensystem arbeiteten (Kompetenzstufen Fa bis E). Um hier differenzieren zu können wurde der Bereich der EDV weitgehend als kompakter Workshop geplant, so dass dieser nur von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern belegt werden muss, die in diesem Bereich noch entsprechenden Handlungsbedarf sehen. Darüber hinaus gibt es im eLearning weiterführende Aufgaben, vertiefende Literatur / Links sowie begleitende Beratungsangebote insbesondere während der Vorbereitung der Präsentation in Modul 3.

Abb. 4: Aufbau der zweiten Präsenzzeit.

Block 2	Fr. 29. Apr 16	Sa. 30. Apr 16	So. 01. Mai 16	9:00 Abreisetag
08:00-09:30		EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)	EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)	09:00-10:30
09:45-11:15		EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)	EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)	10:45-12:00
12:15-13:45		EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)	EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)	12:15-13:45
14:00-15:30		EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)		
15:45-17:15	EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)	EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)		
17:30-19:00	EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)	EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)		
19:15-20:45	EDV-Dozent 3.22 EDV (Word/PowerPoint)			

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Entscheidung für die optionale Kompaktversion innerhalb des EDV-Angebots bringt eine sehr hohe Dichte, Intensität und auch Stofffülle mit sich, so dass insbesondere für weniger medienaffine Menschen recht schnell eine Sättigung erreicht sein kann. Die didaktische Gestaltung des EDV-Workshops ist somit handlungsorientiert ausgerichtet und folgt dem Ansatz des Cognitive Apprenticeship. Hierbei werden zuerst die einzelnen Arbeitsschritte vorgeführt (Modeling), worauf diese - dozentengestützt - selbst angewandt werden (Scaffolding). In der Phase des Fadings fährt der Dozent seine Unterstützung immer weiter zurück, bis in der vierten Phase nur noch ein Coaching, d.h. ein betreutes Beobachten erfolgt. Die letzte Phase wird auch im Rahmen der eLearning-Zeit fortgeführt, in der durch weitere Lernmaterialien und Übungen die Impulse des Workshops auch noch einmal vertieft werden.

### 3. Präsenzphase: Einblicke ins BBA-Studium (Brühl)

Im Zentrum der dritten Präsenzphase stehen authentische Erfahrungen bezüglich eines Bachelorstudiums. Deshalb findet diese Phase auch auf dem Brühler Campus statt, wo die berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge (BBA) angeboten werden. Das Wochenende ist mit der Präsenzzeiten des BBAs abgestimmt, so dass ein Besuch einer Lehrveranstaltung ebenso möglich ist, wie der Austausch mit den aktuell BBA-Studierenden.

Abb. 5: Aufbau der dritten Präsenzzeit.

Brühl	Fr. 20. Mai 16	Sa. 21. Mai 16	So. 22. Mai 16	9:00	Abreisetag
08:00-09:30		BBA Teilnahme an BBA-Seminar	Englisch-Dozentin Englisch		09:00-10:30
09:45-11:15		BBA Teilnahme an BBA-Seminar	Englisch-Dozentin Englisch		10:45-12:00
12:15-13:45		Tutor Reflexion	Englisch-Dozentin Englisch		12:15-13:45
14:00-15:30		Dozent/Tutor Themenfindung Präsentation			
15:45-17:15	baBi-Team Kursorganisation	Dozent/Tutor Erarbeiten eines Zeitplans			
17:30-19:00	Führung (Brühler Campus)	Dozent/Tutor Literaturrecherche			
19:15-20:45	gemeinsam mit BBA-Studenten Gemeinsames Grillen				

Quelle: Eigene Darstellung.

Nach einer Begrüßung wird zunächst die eLearning-Phase reflektiert und der Ablauf des Wochenendes besprochen um durch entsprechendes Orientierungswissen Transparenz und Sicherheit zu schaffen. Es folgt im Rahmen einer Campusführung ein Kennenlernen der Räumlichkeiten der EUFH in Brühl. Im Anschluss ist ein gemeinsamer Grillabend mit den BBA-Studierenden geplant, der Gelegenheit für einen informellen Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Studierenden geben sollte.

Der folgende Tag beginnt mit dem Besuch einer der Lehrveranstaltungen aus dem Bachelorstudium. Da dieser Besuch quasi mitten im Semester stattfindet, wird im Vorfeld abgesprochen, dass die Inhalte der Lehrveranstaltungen auch für die Gasthörende ohne Vorwissen nachvollziehbar und interessant ist. Im Nachgang wird dieser Besuch noch einmal reflektiert. Im Austausch mit den Tutoren können hier sowohl inhaltliche Fragen beantwortet werden, als auch Eindrücke aus dem Seminare gesammelt und in der Gruppe ausgetauscht werden.

Im Nachmittagsbereich erfolgt dann der Einstieg in eine eigenen Seminaraufgabe: Ein Thema soll wissenschaftlich bearbeitet und am letzten Präsenzblock präsentiert werden. Hierzu sind die Themenfindung, die Erarbeitung eines Zeitplans sowie eine erste Literaturrecherche unter der Begleitung der Tutoren geplant. Die Aufgabe setzt sich über die eLearning-Phasen. Auch hier findet eine Online-Betreuung durch die Tutoren statt.

Am folgenden Abreisetag wird ein Englisch-Workshop zur Stärkung der Grundkompetenzen angeboten. Dieses Angebot ist optional, wird aber – je nach Kompetenzstufe - empfohlen.

#### 4. Präsenzphase: Vertiefung (Rostock)

Die vierte Präsenzphase soll eine inhaltliche Vertiefung der bisherigen Module ermöglichen und gleichzeitig die Inhalte aus dem eLearning aufgreifen.

Abb. 6: Aufbau der vierten Präsenzzeit.

Rostock	Fr. 10. Jun 16	Sa. 11. Jun 16	So. 12. Jun 16	9:00	Abreisetag
08:00-09:30		Dozent/in 1.30 Aufbau des Hochschulwesens	Tutoren Referats-Kolloquium		09:00-10:30
09:45-11:15		Dozent/in 1.30 Wissenschaftsphilosophie	Tutoren Referats-Kolloquium		10:45-12:00
12:15-13:45		Dozent/in 1.30 Reflexion der Vorlesungen	Tutoren Referats-Kolloquium		12:15-13:45
14:00-15:30		Dozent/in 1.30 n.n.			
15:45-17:15	Dozent/in 1.30 Kursorganisation	Dozent/in 1.30 n.n.			
17:30-19:00	Dozent/in 1.30 Praxis-Reflexion	Dozent/in 1.30 Reflexion			
19:15-20:45	Dozent/in 1.30 Praxis-Reflexion				

Quelle: Eigene Darstellung.

Zur Reflexion und Auswertung der eLearning-Phase dient auch hier wieder die Einführungsstunde zur Kursorganisation. Anschließend knüpft die Praxisreflexion an die Lerneinheit aus der ersten Präsenzphase sowie an den eLearning-Aufgaben an, zu denen auch ein praxisbegleitender Weblog gehört, in dem regelmäßig Reflexions- und Beobachtungsaufgaben gestellt und von den Teilnehmenden beantwortet werden sollen.

In der Präsenzphase wird nun die Praxisreflexion erneut aufgegriffen und Gelegenheit zur Vertiefung und zum Austausch gegeben. Themen wie evidenzbasiertes Therapieren, Professionalität und Interdisziplinarität werden hierbei mit angesprochen. Der zweite Tag folgt dem Ansatz des Moduls 4 (Schnupperstudium). Hier ist geplant, Hintergrundinformationen zum Aufbau des Hochschulwesens mit seinen Qualifikationsstufen zu geben sowie eine Einführung in die Wissenschaftsphilosophie.

Die Seminare / Vorlesungen im Nachmittagsbereich sind inhaltlich noch nicht festgelegt. Hier soll im Sinne der Teilnehmerorientierung die Möglichkeit gegeben werden, Interesse der Teilnehmenden aufzugreifen und ein entsprechendes Angebot zu entwickeln. Eine Abfrage der Wünsche und Interesse erfolgt zu Beginn des Kurses, so dass genug Zeit für die operationale Planung der Lerneinheiten verbleibt. Da diese Präsenzzeit in Rostock stattfindet, kann hierfür auf ein großer Fundus an Lehrenden zurückgegriffen werden.

Im Anschluss an die Schnupper-Lehrveranstaltungen erfolgt wieder eine Tutorenstunde, in der die vorausgegangenen Sitzungen nachgearbeitet und reflektiert werden können. Die vierte Präsenzphase schließt mit dem Referatskolloquium, in dem der aktuelle Stand der Abschlusspräsentationen vorgestellt und gemeinsam an diesen weitergearbeitet werden kann.

## 5. Präsenzphase: Präsentation und Kursabschluss (Brühl)

Die fünfte Präsenzphase findet erneut in Brühl statt. Sie bildet gleichzeitig auch den Abschluss des Kurses, welcher durch die (erfolgreichen) Präsentation der Referate markiert ist. Auch dieser Termin ist mit den Präsenzzeiten der berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs abgestimmt, welche in diesem Fall als Blockwoche stattfindet.

*Abb. 7: Aufbau der fünften Präsenzzeit.*

Brühl	Mo. 04. Jul 16	Di. 05. Jul 16	Mi. 06. Jul 16	Do. 07. Jul 16	Fr. 08. Jul 16
08:00-09:30	Dozent/in 1.30 Kursorganisation	Dozent/in Referate/Vorträge halten	BBA Teilnahme an BBA-Seminar	BBA Teilnahme an BBA-Seminar	Team Präsentation
09:45-11:15	Dozent/in 1.30 Praxis-Reflexion	Dozent/in Referate/Vorträge halten	Dozent/in Reflexion/Aufgabenstellung	Dozent/in Reflexion/Aufgabenstellung	Team Präsentation
12:15-13:45	Englisch-Dozentin Englisch	Dozent/in Referate/Vorträge halten	Tutoren (n.n.) Gruppe 1/Gruppe2/Beratung	Tutoren (n.n.) Gruppe 1/Gruppe2/Beratung	Team Präsentation
14:00-15:30	Englisch-Dozentin Englisch	Dozent/in Referate/Vorträge halten	Tutoren(n.n.) Gruppe 1/Gruppe3/Beratung	Tutoren(n.n.) Gruppe 1/Gruppe3/Beratung	
15:45-17:15	Englisch-Dozentin Englisch	Dozent/in Referate/Vorträge halten	Tutoren(n.n.) Gruppe 3/Gruppe2/Beratung	Tutoren(n.n.) Gruppe 3/Gruppe2/Beratung	
17:30-19:00					
19:15-20:45					

Quelle: Eigene Darstellung.

Auch diese Präsenzphase beginnt wieder mit einer Stunde zur Rückschau auf die eLearningphase und zu Planung der aktuellen Präsenzphase. Hier schließt sich am ersten Tag ein Block zur Praxis-Reflexion an sowie ein längerer Block BBA Englisch. Hier soll aufbauend auf den bisherigen Englisch-Unterricht und der Unterstützung im eLearning der Schwerpunkt auf das Lesen wissenschaftlicher Texte auf Englisch gelegt werden. Für den zweiten Tag ist ein Ganztages-Workshop zum Thema (sich) Präsentieren geplant, bei dem auf Wunsch der Teilnehmenden auch mit Video-Feedback gearbeitet werden kann.

Die beiden Folgetage ermöglichen erneut eine Teilnahme in Lehrveranstaltungen des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs einschließlich einer anschließenden Nachbereitung. Hier wird auch – in Abhängigkeit des Status quo der Präsentationen – die Aufgabenstellungen für die anschließenden Kleingruppenarbeiten vereinbart, so dass sich der Kurs – wie bereits in der ersten Präsenzphase – aufteilt. Parallel zu den Gruppenarbeiten finden erneut Beratungsgespräche mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt. Diese Gespräche sind für den Beginn und Ende des Kurses in das Curriculum eingeplant, es können aber bei Bedarf auch zu den anderen Präsenzphase (oder auch eLearning-Phasen) zusätzliche Beratungsstunden vereinbart werden. Im Rahmen der letzten Präsenzphase liegt der Schwerpunkt voraussichtlich auf die Kursreflexion und der eigenen Entwicklung während der Kurslaufzeit sowie letztendlich bei der Entscheidung für oder gegen eine Aufnahme eines Studiums.

Für die Abschlusspräsentation am Freitag werden auch Lehrende und Professoren der EUFH eingeladen, so dass der Seminarschluss in einem angemessenen Ambiente stattfinden kann.

## Zusammenfassung

Die Planung des Curriculums für den Zertifikatskurs Einstieg in das Bachelorstudium konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die letzten Anpassungen erfolgen – entsprechend dem teilnehmerorientiertem Ansatz des Projekts (siehe MS05) – entsprechend den Bedürfnissen der Teilnehmenden, so dass eine Änderung auch noch während der Pilotierung stattfinden kann. Anhand der Ergebnisse der Kursevaluation (MS13) werden – soweit notwendig - weitere Anpassungen des Kurskonzepts vorgenommen werden.

## Literatur

SIEBERT, HORST (2000): *Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung. Didaktik aus konstruktivistischer Sicht*. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.

SIEBERT, HORST (2007): *Vernetztes Lernen. Systemisch-konstruktivistische Methoden der Bildungsarbeit*. 2., überarbeitete Auflage. Augsburg: Ziel.

TESCH-RÖMER, CLEMENS (1990): *Identitätsprojekte und Identitätstransformationen im mittleren Erwachsenenalter*. Berlin: Max Planck Institut für Bildungsforschung.